

Pentlinger sind glücklich: „Einer von uns ist Papst“

Einmalige Ausstellung: Besucher sehen Objekte aus dem Privatbesitz des Hl. Vaters / Bischof stellt neues Gebet vor

VON KARL-HEINZ WEIGEL, MZ

PENTLING. „Einer von uns ist Papst/Begegnungen in Pentling“, so heißt die weltweit einzigartige Ausstellung mit Objekten aus dem persönlichen Besitz von Papst Benedikt XVI., die am Freitag eröffnet wurde. Die Ausstellung im neuen Pentlinger Rathaus läuft bis 1. Mai. Sie ist täglich, auch an Wochenenden, von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Eröffnet wurde die von der Museumspädagogin Dr. Maria Baumann konzipierte Ausstellung mit rund 50 Objekten – darunter handschriftliche Notizen des Hl. Vaters, Skulpturen, Kreuze, Bischofsmitra, Ikonen, Fotos und Filme – von Diözesanbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller. An seiner Seite Erster Bürgermeister Albert Rummel und Papst-Bruder Georg Ratzinger.

„Es geht mir gut, jawohl“, antwortet der frühere Domkapellmeister auf die MZ-Frage nach dem Wohlbefinden. „Ich bin gespannt auf die Ausstellung. Meinen Bruder sehe ich nach Pfingsten.“ Dem Papst wünschte der Bruder Gesundheit. „Und dass keine Katastrophen kommen.“

Die Ausstellung ist laut Bürgermeister Rummel in sieben Abteilungen aufgliedert. Sie informiert über die Papst-Biografie, etwa über das Wirken als Dogmatikprofessor an der Uni

Regensburg. Ratzinger als Pfarrer in Pentling, als Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde, als „Floriansjünger“ und als Papst, auch so wird Joseph Ratzinger vorgestellt. In der Medienabteilung sind Papstbesuche der Pentlinger zu sehen. Fotos stammen zum Teil vom Regensburger Journalisten und Fotografen Horst Hanske.

Die Artefakte waren bis dato in Privat- und Amtsräumen. Der Papst räumte seinen Schreibtisch im Vatikan leer und hängte Bilder ab. Er schickte die Utensilien per DHL-Packerl nach Pentling. Die Idee zu der Ausstellung stammt vom MZ-Mitarbeiter und JVA-Bediensteten Josef Alois Eder. Er schrieb dem Papst, bat um Unterstützung. Der willigte gern ein. „So ist eben Pentling für mich im tiefsten Sinn ein Daheim“, formulierte der Papst am 8. September 2006 in Castel Gandolfo bei einer Privataudienz für den Pentlinger Gemeinderat.

Die Pentlinger, sagte Rummel in seiner Ansprache vor vielen Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft, betrachteten es als „eine heilige Pflicht, würdig mit der großen Ehre umzugehen, Wohnsitz und Heimat des Hl. Vaters zu sein.“ Die Ausstellung näherte sich mit Respekt der Person des Hl. Vaters. Der Papst habe seit 36 Jahren sein Haus vor Ort und unterschreibe mit „Euer Mitbürger“.

„Habemus papam!“ Bischof Ger-

„Habemus papam! Die Freude über die Papstwahl war unbeschreiblich und hält bis zum heutigen Tag an.“

Diözesanbischof Gerhard Ludwig Müller in seiner Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung



Blick in eine Vitrine (v. l.): Bischof Gerhard Ludwig Müller, Papst-Bruder Georg Ratzinger, dahinter Erster Bürgermeister Albert Rummel und Museumspädagogin Maria Baumann, zuständig für Kunstsammlungen des Bistums. Fotos (3): altrafoto.de

hard Ludwig erinnerte an die „unbeschreibliche Freude“, als Joseph Kardinal Ratzinger zum Papst gewählt wurde. Ja, diese Freude halte bis zum heutigen Tag an. Der Bischof sprach von persönlichen Begegnungen mit dem früheren Dogmatikprofessor Ratzinger, dann von der ersten Papst-Enzyklika „Gott ist Liebe“ und stellte Benedikt XVI. als einen demütigen,

bescheidenen und tatkräftigen Menschen ohne Wankelmut vor. Beim Papstbesuch am 12. September gehe es nicht um Äußerlichkeiten wie Besucherzahlen, es gehe um die Erneuerung des christlichen Glaubens. Die Ausstellung sei „ein Element in der Vorbereitung auf den Papstbesuch“. Um auf den erhofften spirituellen Aufbruch gleich einzustimmen, stellte

der Bischof das neue Gebet zur Vorbereitung auf den Pastoralbesuch des Hl. Vaters vor und betete mit den Ausstellungsgästen. Im Gebet heißt es u.a. „Herr Jesus Christus, stärke den Nachfolger des Apostels Petrus, Papst Benedikt, in seinem universalen Hirtenamt – schenke deiner Kirche neue Kraft, damit sie dich in der Welt glaubwürdig bezeugt.“